

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 243 (1964)

Rubrik: Lustige Historien und scherzhafte Einfälle

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lustige Historien und scherzhafte Einfälle

Als man einen in Innerrhoden wohnenden Außer-rhoder fragte, wie es ihm an seinem neuen Wohnorte gefalle, sagte er: «Nüd so böös! Sü bettid all omm guett Wetter ond wenn söü dinne guett Wetter händ ond so ha-n-i-'s au».

Ein an einer schmerzhaften Krankheit Leidender sagte zum Arzte: «Wie chaa doch au Menge so ring steerbe ond my botzt's fascht.»

Einer meinte: «D'Höll mues schinnt'-s doch nüd as waarm see, wie-si de Pfarrer haa will. Denn: wo ämm d'Zäh chlappenid isch jo gwöhli chaald.»

Ein Arzt behandelte einen armen Patienten gratis. Als dieser nach seiner Genesung sich lange nicht beim Arzte sehen ließ und darob vom Arzte zur Rede gestellt wurde, sagte er: «Herr Toktr! I ha zeerschit welle wesse, öb's haltbar sei.»

Gast: «Jä de Tonder; i ha Wyße bstellt!» Wirt: «Ond das ischt jetz Rothe ond damit Punktum!» Gast: «De Broote häd nüd öbl gschmeckt, weder e chli waul fääßt ischt-'r gsee.» Wirt: «So ischt-'r graad recht zom e deregi Schnöre z'salbe ond damit Punktum!»

Eine Frau kommt mit einem Schwein auf den Bahnhof. Zugführer: «Wo mues die Sau hee?» Frau: «I will of Gääs.»

Hauptmann (zu einem sieben Schuh langen Soldaten): «Botztonder, Korporal, ehr sönd en Große) ischt euere Vatter au e-so groß gsee?» Korporal: «Wöörscht globe, no größer as y, aber ebe e betzeli älter.»

Förster: «Dy hätt-i jetzt emool vetwütscht, Holzschelm! Der Frevel choscht fööf Frankel! Wenn-t' aber graad jetz zallscht, so loo-di om vier laufe; zallscht aber eerscht z'Martyni, so choscht-'s di sechs Franke ond e-so chonnt-'s e lengeri thüürer!» Holzfrevler: «Wa choscht-'s denn ächt au, wenn-i gäär nie zale?»

Fremder: «Büebli! mues-i no lang laufe bis of Gais?» Büebli: «Gad no e Betzeli ond denn isch nomme wyt.»

Erster Nachtwächter: «Du Jokeb, i ha änn.» Zweiter: «Wäär au gad! Das ischt jo sed länger Zyt der eerscht, womm-m'r händ; wo häscht-e gholet?» Erster: «Chue! i de Wachtstobe!» Zweiter: «Strohl! wie ischt denn der i d'Wachtstobe-n-ie choo?» Erster: «Galööri du! i mään-e känn Schelm, en Aff hani!» Zweiter: «Jääsoo! Das ischt näbes Anders, das ischt nütz Neus!»

Einer schläft während der Predigt ein. Der Nachbar stupft ihn vergeblich mit dem Ellenbogen und raunt ihm endlich ins Ohr: «Gfälligst Billiet voorwyse!» «Uf weller Statioo sömm-m'r?» ruft auffahrend der Halberwachte.

Instrukter: «Wie hääBid Ehr?» Rekrut: «Ammann!» Instrukter: «'s geed verschideni Ammann, z. B. Gemeindeammann, Stadtammann usw.» Rekrut: «I bi gad en Landammann.»

«I chönnt guett lebe ohni Wyber ond Brod.» «Ioo — wa wöttischt denn du, Baartli?» Baartli: «I wött Eierzöpf ond Jumpfere.»

Landjäger (Polizist) zu einem Bauer, der mit einem elend abgemagerten Rosse daherfuhr: «Schäm-mid-'r-i nütid mit-eme e-so-e truuirige Hoogge ufzmaschiere?» Bauer: «Joo, e paar so tüür Landjeger geed-'s denn glych no alewile droß.»

Im sanktgallischen Grub ist der Geschlechtsname: «Bischof» sehr verbreitet. Da meinte ein Knabe des benachbarten reformierten, appenzellischen Grub: «Jeechter-oo-ond-oo! Sövl Bischöff ond gad ä n n Pfarrer!»

Arzt zum Manne einer sterbenden Frau: «Baschtiaa! Eueri Frau gfallt-m'r nomme!» «Ond mer scho lang nomme, Herr Toktr; di gaanz Woche-n-e chnaanks Wyb ond-em Sonnti doch kä Lych.»

Jock: «du Hanes, säg was söli tue? De Sepp het mi i-klagt, wil i em gsät ha, er sei en Schelm.» Hanes: «wenn's nüd chascht bewiese, moscht halt zale.» Noch zwo Woche gsiends denand wieder. Hanes: «so Jock, wie ischt der g'gange vor Vermittlig?» Jock: «guet, guet isch g'gange. Friili, zale hani möse wege-n-Ehrverletzig. I han em aber gliich no gsät, er sei en Ehrema wie vorane.»

S'ischt emol en zom Tokter g'gange ond het em gsät, er söll em s'Hirni usebotze, met em Denke gängs em e lengeri böser. Noch ere Woche brichtet em de Tokter, s'Hirni sei potzt, er chös go hole cho. Statt desse chond de Tokter vom Patient de Bscheid öber, er bruuchi s'Hirni nomme. Er sei jetzt Gmendrot worde.

Die früher weit herum bekannte, alte Hausiererin «Trine» begegnete in aller Eile und außer Atem einem Bekannten auf der Straße nach Bühler: «Jä, Trine! Wo brennt's, wo brennt's? Worom presierscht eso?» — «s'Beß vergesse of em Bronnes-trog im Bühler inne!»

Vater (zu seinem sechsjährigen Sohn, der sich mit dem Kinderfräulein streitet): «Paul, soll ich mit dem Stock kommen?» — Paul: «Laß nur, Vater, mit der werde ich allein fertig!»

Als ein Erstkläbler zum erstenmal eine Tafel erhielt, sagte er: «Muescht-m'r kä Tafle gee, Lehrer, i chomme doch nomme.» — Als der nämliche zum erstenmal einen Griffel erhielt, ließ er ihn fallen, hielt die zwei Stücke des zerbrochenen Griffels aneinander und sagte: «Mag de Kog gad so vyl verlyde!» Alsdann fragte er den Lehrer plötzlich: «Lehrer, wie spoot isch?» Lehrer: «Woromm?» «D'Muetter häd gsäd, i söll denn näbe wider häächoo!»

Ein jüngerer Regierungsrat begegnete einem Bekannten und sagte ihm: «Züst! Ehr müend-i guett ghaalte haa, as-'r 85gi woorde sönd!» «Jodefrieli, Herr Regierigsroth, i hamm-mi määBij ghalte! Sobald aber d'Mooße (das alte Maaß) ussange sönd, ond so ha-n-i aagfange litterle!»